

Eine quirlige Powerfrau mit entwaffnender Direktheit

Harsewinkel (gad). Eva Eiselt, die sich auf ihrer Internetseite gern als „Rohdiamant der Kleinkunstszene“ bezeichnet, ist auf Einladung des Kultur- und Bildungsvereins (Kubi) im Harsewinkeler Heimathaus zu Gast gewesen. Mit ihrem mehr als zweistündigen Soloprogramm „Vielleicht wird alles vielleicht“ schoss die quirlige Powerfrau mit entwaffnender Direktheit nicht nur verbal aus allen Rohren. Sie wurde für ihren erfrischenden Witz und die messerscharfen Pointen von den mehr als 100 Besuchern mit lautstarkem Beifall belohnt.

Wenn eine Kabarettistin schon mit dem Stuttgarter Besen und den Goldenen Rottweiler ausgezeichnet wird, dann dürfen sich die Besucher – wie im Fall von Eva Eiselt – auf ein kabarettistisches Verbal-Feuerwerk der Spitzenklasse freuen.

In Harsewinkel wirbelte die 43-Jährige im Rahmen ihrer Deutschland-Tournee zur besten Sendezeit im ausverkauften Hei-

mathaus über die Bühne.

Die alleinerziehende Mutter von drei Kindern („Ich habe einen Sohn, eine Tochter und einen Vater“) weiß, wie der Hase läuft. „Abends mache ich mir, wenn ich ausgehe, immer Tagescreme aufs Gesicht, damit die Haut denkt, es wäre Tag und somit gleich frischer aussieht. Zudem löse ich die alten Demenztabletten von Opa aus den 80er-Jahren in Wasser auf und träufle sie aufs Gesicht, damit sich die Haut erinnert, wie sie mal aussah.“

Zwischendurch will sie noch die Welt, Wälder, Meere und das Klima retten, die Ernährungsindustrie verbessern und Bekleidungsindustrie humanisieren, ein neues Konzept für den Weltfrieden vorlegen, dem Sohn die Matheaufgaben erklären und für die Kita der Tochter 35 Einhorn-Muffins backen. Aber bitte ohne Nüsse, Mehl, Milch, Eier, Butter „Wegen Murat und seiner Allahgie.“ Bein derartigen Anforderungen sei es nicht verwunderlich, „wenn man einen Burn-Out

von der Depression bekäme“, so Eiselt.

Viel Beifall gab es auch für die Rolle als schwäbelnde Saunafachkraft, die bei puffigem Licht ihre Besucher mit politischen „Schwitschkaschten“ verwöhnte. Spätestens beim Weideln kamen alle Unreinheiten bis zum Supergauler raus. Mit Zweigen aus den Hambacher Forst und dem Zauderholz aus der Uckermark verteilte die Kabarettistin den Aufguss kurzerhand über den Köpfen des Publikums. „Seid froh, dass ich heute keine Schlampackung dabei habe.“

Auf der High-Society-Party machte sie sich über Shabby-Chic, „Retro-in-echt“-Gäste („Alte Männer im Used-Look“) sowie auf neue, alt getrimmte Jeans, die nicht aus dem wilden Westen, sondern dem Nahen Osten kommen, lustig. „Von hinten Chippendale, von vorn Gelsenkirchener Barock.“ Dann schlüpfte Eva Eiselt noch in die Rolle eines Small-Art Directors. Kurz zusammengefasst: Es war grandios.



Nimmt kein Blatt vor den Mund: Eva Eiselt begeisterte im Heimathaus. Bild: Darhoven